Nachtrag zum 10. August 1996

Aus einem anderen Blickwinkel:

Friede, Freiheit, Toleranz und weissichdochnichtmehrwasallesnoch die Schlagwörter sein sollten, mit denen die Streetparade-Veranstalter den lieben Raver und Raverinnen in den Arsch kriechen.
Da waren doch am Samstagmorgen um 7 Uhr zwei verrückte Typen in einem auf Army gestylten Lieferwagen gerade im Begriff, auf den Bürkliplatz-Park zu fahren, als schon ein selbsternannter Ordnungshüter in blauem Shirt mit der Aufschrift 'Staff' daherzurennen kam und wissen wollte, was wir denn hier zu suchen hätten. 'Etwas abladen', meinte ich. 'Ja was denn, was abladen ?', wollte der informationsdurstige Staff-Mann wissen.
Vielleicht dachte er, wir seien irgendwelche Terroristen aus dem Irak und wollen da im Park ein paar Bomben legen, um die abgespacten Raver mal richtig fliegen zu lassen.
In Wirklichkeit sind wir zwei Terroristen aus Zürich (Zee City) und wir schmeissen mit harten Basskicks und schnellen Hi-Hats um uns.
Also gestand ich dem guten Mann, dass wir eine Sound-Anlage abzuladen hätten, worauf er sein Gesicht so verzog, als würden Adolf Hitler und Saddam Hussein zusammen im Wagen sitzen. Er stammelte Etwas von Bewilligung und ob wir denn so eine haben und wollte sie sogar noch sehen. Leider gelang es mir in meinem Zustand (wir trieben uns die ganze Nacht in der roten Fabrik herum) nicht, ihn davon zu überzeugen, dass ich die Bewilligung nicht bei mir habe, sondern ein Kollege mit dieser zu Fuss hierhin unterwegs sei.
Eh hatte ich keine Bewilligung.
Ich scheisse auf Bewilligungen, meine Anlage macht auch so genug Krach.
Auf jeden Fall meinte der Staff-Mann, dass meine Anlage von der Streetparade-Security 'fadegrad wieder abgruumet wird'.
Wen würden wohl meine 1200 Watt hinter ein paar Bäumen stören, wenn die grossen Brummis mit 10 bis 100 mal stärkeren PAs, 150 Meter weit weg, vorbeischleichen ?
Vielleicht hätte die Gefahr bestanden, dass 350'000 House (kotz), Progressiv (kotzkotz) und Trance (kotzkotzkotz) -Fans sich auf dem Bürkliplatz vor unseren zwei Boxen versammelt, und sich zu unserem Gabber-Sound in den Tod getanzt hätten.
Aber der Staff-Mann führt ja nur die Befehle seiner Vorgesetzten aus.
Also, an die Streetparade-Veranstalter : Fickt Euch.
Auch wenn eine Stadt wie Zürich die totale Kommerzialisierung einer Untergrundbewegung eigentlich braucht; fickt Euch trotzdem.
Und zwar so ziemlich alle Veranstalter im Rave-Zirkus. Love, Peace und Happiness tönt zwar nicht schlecht, aber letztendlich geht es ja doch nur darum, den gutmütigen Ravern möglichst viel Geld aus den Taschen zu ziehen.
An die 'Raver' : Achtung, was kommerziell ist, ist kontrollierbar. Ich kann mir nicht vorstellen, dass es Eurem Sinn entspricht, für Freiheit einzustehen und sich dabei kontrollieren bzw. verarschen zu lassen.
Aber lassen wir hier diese systemtechnischen Ausflüge.
Unser Motto jedenfalls : KEEP ZEE CITY UNDER GROUND

Und untergründig, wenn auch open-air, sollte sich unser Anti-Street-Parade-96-Tag doch noch entwickeln.
Zwar nicht gerade sofort, denn nach dieser aufschlussreichen Begegnung am frühen Samstagmorgen und anschliessenden Gedankenkriegen im Brainstorming-Verfahren, kombiniert mit der um dieser Tageszeit herrschenden Rat- und Sinnlosigkeit (normal nach Freinächten), fanden wir uns eine Weile später auf dem Mythenquai-Parkplatz, wo wir erst mal ein paar Stunden pennen wollten.
Das wäre uns aber besser gar nicht in den Sinn gekommen, denn erstens war es schwierig, überhaupt ein spaciges Plätzchen zwischen den aus ganz Europa angereisten Ravern zu finden; und zweitens, nachdem wir uns trotzdem notdürftig auf einem Betonboden installiert hatten, mich irgendsoein Pillenbaby -genau in dem Augenblick, als sich nach langem Hin und Her endlich mein Geist und mein Körper im Einklang befanden, nun definitiv einzuschlafen- am Fuss rüttelte und mütterlich warnend sprach: 'ooh, ihr liegt ja an der prallen Sonne, wollt ihr nicht in den Schatten der schönen Bäume liegen'...
Das war alles, und bis es mir gelang, die Augen zu öffnen und mich umzudrehen, war sie natürlich nirgends mehr zu sehen. Somit vernichteten wir die Idee mit dem Schlafen und

verbrachten -infolge Kopfschmerzen meinerseits- den Vormittag damit, Kräuter zu rauchen (Codewort der Goa-Leute für : Kiffen) , und aus Rache diverse E-Leichen zu wecken.

Aber so richtig wach wurden dann alle erst gegen zwölf Uhr mittags, als wir in einem Blitz-Einsatz die Teile aus meinem Wagen zusammenfügten und nach einem 3-Sekunden-Soundcheck gleich voll losgabberten.
Dieses war der 1. Zee City Gabba Posse - Streich und er dauerte ungefähr vier Stunden.
Bilanz: Eine ganze Menge interessierter Raver, aber 50% zu wenig Tanzwütige; ein Bademeister vom Strandbad Mythenquai, der unsere Aktion als vollgeil einstufte; diverse meinungslose Passanten; und eine Polizeistreife, die kam, sah, und wieder wegfuhr.
Ausserdem noch Jene mit Fotoapparaten und Videokameras, die scheinbar noch nie einen DJ haben auflegen sehen. Ok, mich wundert es auch immer wieder, dass an gängigen Parties den wanna-be-a-dee-jay-DJs nicht die Finger einschlafen oder der Crossfader einrostet.
Und da war noch ein Kameramann vom Tele Züri, der uns zwar zehn Minuten lang gelinst hat, aber im Fernsehen nicht mal ein Pünktchen von uns erschien. Wäre ein Mädchen am Mixen gewesen, würde er jetzt noch dort am Boden umherkriechen.
Anyway. Als dann der Streetparade-Konvoi so langsam ins Rollen kam, verschwanden immer mehr Leute (das wäre am Bürkliplatz eben noch lange nicht passiert), und wir mussten uns eine Schlachtplan-Fortsetzung einfallen lassen.
Zirka zwei Stunden später stellten wir zu zweit die ganze Anlage am Hafen Riesbach nochmals auf, und zwar noch blitziger als das erste Mal mit fünf Leuten.
Wie wir um diese Zeit unter den gegebenen Streetparade-Umständen mit unserem ganzen Stuff vom Mythenquai an den Hafen Riesbach gelangten, war schon fast eine Party für sich; aber ich darf hier keine Details bekanntgeben, da solche als Beweis gegen mich verwendet werden könnten.
Auf jeden Fall ging hier die Post während fünf bis sechs Stunden so richtig ab; bis der Regen einsetzte.
Bilanz des 2. Streiches: Das Zielpublikum wurde voll angesprochen und die immer grösser werdende Menge fuhr total darauf ab; keine Polizei, Security odersowasinderart.
Absolutely no problems. Bei einbrechender Dunkelheit sorgten Wetterleuchten über dem Üetliberg und ein Feuerspeier inmitten tanzender Raver für die Lichteffekte.
Was will man eigentlich mehr ?

Hiermit möchte ich mich und im Namen meiner DJ-Kollegen bei all denen bedanken, die uns damit unterstützen, indem sie einfach Spass haben. Das war es nämlich auch für uns.
Aus verständlichen Gründen kann ich hier keine Illegal-Tour-Dates veröffentlichen, aber haltet die Augen und Ohren offen...
Das nächste Mal ganz legal zu sehen und hören ist die Zee City Gabba Posse am 19. Sept. 1996 am Hardcore-Event im neuen Etzel (ehem. Hafenkneipe), Militärstr., Zürich.

Patrick D.
Zee City Gabba Posse